

SIE STRITEN SICH UM SCHÖNE FRAUEN

Kriegsgeschichten von Alexander von Gleichen-Rußwurm

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die spanische Zirkusreiterin.

Zu Anfang des 19. Jahrhunderts gab es in Berlin am Gendarmenmarkt ein Café oder vielmehr eine Konditorei, in der Viktor, Politi, Gelehrsamkeit und Kunst abwechselnd in verchiedenen Tagesnummern ihre Stelle spielten. Langsam manövrierten sie am Vormittag höhere Beamte vorüber, bei einem Glässchen Malaga die Morgenstunden zu durchblättern, dann kamen Schachspieler, die zur Probe gingen, stritten über Rollen und verteilten sich in die Stricken, schauwiegend oder müde, je nachdem, des Mittags zeigten sich Offiziere, das Neueste über die Verganungen des Tages zu lesen und nachmittags trat die Politi in Aktion oder vielmehr ins Gespräch, denn in einem Teil des Cafés sàßen Professoren und andere sonderbare Leute ihr Lager auf und im anderen die „radikal politische“ Schriftsteller romantischen Gedarens, die das Neueste lesen, um lebhaft darüber zu debattieren.

In einem Tage aber trat die Politi in den Hintergrund, das Ereignis dieses Tages war Pepilla, die spanische Zirkusreiterin, die vom Hofstern bis zum Straßenjungen das ganze Publikum hellauf beglückte. Was konnte sie alles, auf welchem Wege durch Reiten, tanzen, langsame am Sattel über fertige Hürden gehen und dann die hohe Schule reiten, wie es kein Stallmeister fertig brachte. Und ihre Augen! Die verblüffenden Schrittmacher schimmerten in eitel Glanz, die fortwährenden Klopferlein vergrößerten ihren schwarzen Kaffee mit Pepillas Haar.

Etwas Neues für Berlin.

Was Wunder, daß der junge Orientalist Heinrich Julius Klaproth und sein Gegenüber ein anderer kleiner Fische in hell feine Schwärmerie ausbrachen über das Tagesgeschäft. Dieses Gegenüber war ein starrer Komplexionierter, Mittelmeister von Kamecke, dem die banale Marke des Zirkus erlaubte, allerlei Schwärmerie und Liebhabereien nachzugehen.

Der Zirkus war etwas Neues für Berlin, die glänzende Spanierin das Schönbildesideal der Zeit. Man war romantisch, man hoch die Abenteuer, Napoleons gewaltig am gegangenen Gefühl ließ seinen jungen Mann, der Phantasie und Geringe vereinte, rufen und jeder glaubte, im Tornister oder in der Affenstube oder auch nur in der Stille des anhängeliegenden Koffers eine Krone zu tragen.

Klaproth, ich habe sie gesprochen, sie will mich erlösen. Aber ich brauche Ihre Hilfe, Klaproth.

„Meine Hilfe, sie spricht doch weder Persisch noch Chinesisch. Sogar ziemlich gut Deutsch.“

„Schon, aber sie ist eine Frau mit Ambitionen, sie will hoch hinaus. Das Schicksal von Napoleons Schwärmern ist ihr in den Kopf geschlagen.“

„Sie ist eine Weiserin, die vor keinem Hindernis zurückbleibt.“

„Ebenso wenig wie ich, lieber Klaproth. Sie will gehindert sein, und ich soll sie zur Königin machen.“

Schließlich meinte der junge Gelehrte, der die Bourgeoisie Berlins im allgemeinen aus des dörigen Meiß im besonderen kannte. Das erziehe wird schwerer als das lehrere sein. Aber was soll ich armer Orientalist bei der Sache?

„Mir das Chinesische auszusuchen, Europa ist belegt. Nurath hat in Korrika schlecht abgehandelt. Wo ein Thron frei wurde, nahm ihn die Familie Bonaparte. Also was bleibt mir, dem stillen Kamecke, wie man im Regiment laut? Der Orient! Da wachen nur Sie Weisheit. Suchen Sie einen weisen Thron. Ich lerne bei Ihnen die Sprache. Pepilla wird Königin und Sie, Seine Excellenz der Herr Minister.“

„Wenn der verrückte Mittelmeister Ernst macht“, dachte Klaproth bei sich, „komme ich wenigstens in den Orient“, und sagte laut: „Also suchen wir!“

Die Trauung findet statt.

Man suchte in öffentlichen Blättern nach politisch aufrechten Nachrichten aus dem Orient, man suchte auf den Karten, die Verthe in Ostia herausgab, man suchte in Geographischen und kam schließlich darauf, Berlin für das geeignete Objekt einer phantastischen Unternehmung zu halten.

Unterdessen feierte die spanische Zirkusreiterin des meistentheils ihre Triumphe. Blumenpenden regnete es, lustige Soupers schlossen sich an die Vorstellungen im Zirkus vor dem Brandenburger Thor, und Kamecke sah allmählich für den erklärten Liebhaber der spanischen Spanierin.

Doch als er eines Tages seiner Familie und seinem Regimentskommandeur erklärte, daß er Pepilla heiraten wolle, entfiel ein großer Skandal und viel Aufregung. Dann mußte er seinen Abschied nehmen, erklärte der Oberst, und die Familie Kamecke drohte sich vollständig von ihm abzumenden. Doch Pepilla war mächtiger als jedes angekommene Band, die Abenteuerlust, die sie in ihm nachschaltete, peitschte den Oberst und des Mittelmeisters auf, und die

Rechtsgemeinschaft ihrer Prekambelholer im Der-Mantel-Berlag, H.-G., Berlin

Tranuna fand statt, von allerlei Zirkusleuten und wenigen treuen Freunden begleitet. Das romantische Berlin hatte eine arabe Senation und die alten Kamecks reisten weitend aufs Land.

Der Mittelmeister an der Hand Heiß in seinen Enden; und auch Frau Pepilla ließ sich herbei, in die geheimnisvolle Welt des Orients einzudringen. Der Zirkus war wieder abgereist, das Leben eine reinen Mäandros, nur die Phantasie des schlammigen Vaares Heiß und anspizierte höchst abenteuerlich und verwegen.

Aus Berlin hörte man auf dem Wege über Paris merkwürdige Dinge, die dem ehrgeligen Mittelmeister Wasser auf die Mühle waren, wie sie in Napoleons Saug den Plan zu einem Alexanderzug entwarf hatten. Die Russen kämpften um Georaien, am Kaukasus war befähigter Kriegszug, seit der tapere Tod von Ali Khan in der Schlacht gefallen war. Man hatte man auch Mahomed Schah, seinen aramalen Nachfolger, ermordet. (Dies war schon 1794 geschehen, aber die Nachrichten kamen langsam und ungenau nach Europa, und die Menschen glaubten, daß es sich um sein Neffe, Baba Khan stritt sich mit ande-

ren Thronwärtern, England, Rußland und Frankreich beherrschten Handelsportelle oder Land, die Berier waren aufgehört und unzufrieden. Sie mußten sich freuen, wenn ein Mann mit der Absicht, sie zu retten, käme, denn es hieß, Feich Ali habe den Schah ermordet und sich in Teheran an dessen Stelle gesetzt. Klaproth verfaßte glänzende Proklamationen „A mein Volk“, und stamete ließ sie auf Seidenpapier in verblüffenden Lettern drucken. Das war eine Beschäftigung von Monaten. Aber wie wollte man in das ferne Land kommen, wie die Proklamationen unter das Volk bringen?

„Göttin auf Erden.“

Dies war es Pepilla, die den Plan förderte. Noch phantastischer als die Männer, aber doch konkreter in ihren Ansichten als Seidener, schlossen sich ihre Gedanken an das, was ihre Klagen laßen. Und sie kam mit glühenden Wangen nach Sans, sie kam von Ballonausflug eines gewissen Roberten aus Hamburg, der mit einem der Montgolfiere ähnlichen Luftballon sehr hoch aufstieg, und ein Ding mehr oder weniger, rief Pepilla, und von der Luft aus die Proklamationen über ganz Berlin flattern lassen. Wo man schließlich landete, lie gleich, überall würde man dem milden Volk vom Himmel gelandt erscheinen. Das war wie im Zirkus nach ihrer Idee.

(Fortsetzung folgt.)



Das Denkmal der Arbeiterkraft in den hochragenden Eifelstein sind die Klammern der für die nationale Erhebung beflammen einmündig. Symbolisch erheben sich an den vier Ecken die Figuren eines Bergmanns, eines Landmanns, eines Büttmanns und eines Formmanns. Als Aufschrift trägt das Denkmal die Arbeit bedeutsame Worte aus den großen Reden Adolf Hilfers.

Buichneger, Krotodile und Krieg in Kamerun.

Von Polizeihauptmann A. Müller-Halle (1895-1899 bei der ehemaligen Kaiserlich-deutschen Schutztruppe.)

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Männerholz und Frauenarbeit.

Weit friegerischer als die Duallas waren die Stämme im Innern, wenn auch ihnen ein Vortrieb und Braumaterial gleich. Als Oberhaupt gilt allgemein der Dorfvorsteher, der sich meistens den Titel „König“ beilegt. Wiederum sind die einzelnen Stämme wieder von einem mächtigen Dämonium oder Dämonium abhängig, dem sie zur Tributzahlung verpflichtet sind. Die Besondere der einzelnen Stämme ist eben verschieden wie ihre Sitten und Gebräuche. Nur darin stimmen sie alle überein, daß es den Männern ihr Holz — oder richtiger gesagt ihre Sammelverpflichtung sind. Die Besondere der einzelnen Stämme ist eben verschieden wie ihre Sitten und Gebräuche. Nur darin stimmen sie alle überein, daß es den Männern ihr Holz — oder richtiger gesagt ihre Sammelverpflichtung sind. Die Besondere der einzelnen Stämme ist eben verschieden wie ihre Sitten und Gebräuche. Nur darin stimmen sie alle überein, daß es den Männern ihr Holz — oder richtiger gesagt ihre Sammelverpflichtung sind.

Krieg mit barbarischen Waffen.

Die Stämme weiter zur Küste hin besaßen Holz damals fast durchweg als Waffe das Ferngewehr. Weiter im Innern aber fand man noch immer als Angriffs- und Verteidigungsmittel den Bogen mit zum Teil verfertigten Pfeilen, von denen schon eine nur leichte Verletzung tödlich anstellen kann. Die Gewehre der Neger stellen meist Vorderlader ältester Konstruktion dar mit dem üblichen starken Kaliber. Im Nördlichen stellen diese eine äußerst gefährliche Waffe dar, weil sie in der Regel von der Schamozang mit einem Gekoch bis an die Mündung herauf mit Nägeln, Eisenstücken und Zopfscherven vollgepfropft wurden. Ein Schuß aus der Waffe mit solcher Ladung hatte geradezu für furchterliche Verletzungen und dazu noch absolute Verunreinigung der Wunden zur Folge. Unter uns Europäern galt es deshalb als ausgesagte Sache, daß derjenige, der das Holz traf, im Kampf schon verwundet zu werden, den Schandstich durch eigene oder durch Kameradenben allem anderen vorzuziehen hatte. In die Hände der Eingeborenen zu fallen, wäre gleichbedeutend mit einem unendlich qualvollen Tode gewesen; denn in der Erfahrung von Kartern wahrhaftigster Art ist der Schwarze wahrhaftig Weiser! Hier hört bei ihm der Begriff „Mensch“ auf, hier wird er zur Bestie im wahren Sinne des Wortes.

Selbstbeherrschung selbst beim Eingetauchen.

Neben den höchsten Eigenschaften der Eingeborenen können ihnen aber zum Teil auch Tugenden keineswegs abgeprochen wer-

den. Tapfer waren sie — jedenfalls damals — fast alle, und ein Ausdauer, ganz besonders aber an Selbstbeherrschung und in der Ertragung körperlicher Schmerzen übertrafen sie sogar den Weissen! Für das letztere nur ein kleines bezeichnendes Beispiel: Um einem durch seine fortlebende Bettel um ein (Brommwein) läßt fallenden Dorfvorsteher eine durchbohrende Verletzung zu erleiden, wurde ihm von uns Europäern eines Tages an Stelle des erhofften Schmapes eine Flasche mit Essigsäure ausgehängt. Unter Dämpfung nahm nicht abnehmend einen gewaltigen Schind, wobei er sich selbstverständlich die Achseln auf das schmerzhafteste verreiben mußte. Dessen ungeachtet aber tauchte er auf, daß ihm das süße Getränk ganz hervorragend schmeckte.

Ein Weib für ein Schlegewehr.

Geld oder Geldeswert kannte man zur Zeit meines Kameruner Aufenthaltes nur an der Küste, sonst herrschte überall noch der Tauschhandel vor. Als Tauschmittel für uns Deutsche galten neben Galanteriewaren einfauchter Art vorwiegend Stoffe, Wollstoffe, Zucht, Glaswaren, Zucht, Pfeffer und nicht zuletzt Gewehr mit Pulver und Blei. Der Wert einer alten Vorderladerflinte wurde dem Kaufpreis für ein Weib gleichgesetzt. Als einmal auf einer unserer Stationen beim Besichtiglichen mit dem Meistbietenden ein im Nördlichen fischendes schwarzes Weib vererbtlich erloschen wurde, erlösten plötzlich ringsum die Kriegstrommeln der Negerstämme. Umgehend aber schwiegen sie, als der deutsche Kommandant nach kurzer Verhandlung mit dem Eigentümer der Frau dessen Verhör, ihm durch ein Gewehr zu entschädigen, befriedigt hatte. Verzeihen Sie es, daß der alte Schwarze kurz darauf ein weiteres Exemplar seines Frauenhandes zu den gleichen Bedingungen freiwillig für fünfziges Meistbietenden zur Verfügung stellen wollte. . . .

Jagd auf Elefanten und Leoparden.

In jagdbarem Wild gab es in den Teilen Kameruns, die ich kennengelernt habe, als Standbild hauptsächlich der Elefant, der Gorilla, aber auch Leoparden, Schotter, Büden und Flußpferde sowie zahlreiche Gaggeln- und Antilopenarten; außerdem waren fast alle Flüsse mit Krotodilen verfleht. Den Löwen und das Rhinoceros findet man erst in den nördlichen Teilen; außerdem nur; nur ab und zu wechelt einmal ein Einzelgänger aus nach dem Savannengebiet herüber, worunter das

Uebergangsland vom Busch zur Steppe zu verstehen ist. Ihre Bekanntheit zu machen, habe ich leider nie die Gelegenheit gehabt, dagegen spendete mir das Jagdbild — neben dem Bildnis einer großen Zahl von Antilopen und Gaggeln die Möglichkeit, drei Elefanten und zwei Leoparden zur Strecke zu bringen. Selbstverständlich sind auch zahlreiche Affenarten in Kamerun vertreten, aber nur ein einziges Mal habe ich einen Affen aus Kamerun genommen. Von mir frant geöffnet, klagte er dann genau so herzzerbrechend wie ein kleines Menschenkind, was mich so tief berührte, daß ich nie wieder die Waage gegen Affen richtete.

Neunant Volksgenoss furchtbaren Ende.

Zur Sicherung des Landes und namentlich der Karavanzstraßen waren über das damals eben erschlossene Land verstreut sogenannte „Stationen“ verteilt. Ein am unteren Samoga unter den Wäldern angelegte Station Salina war unmittelbar vor meinen Entwürfen in Kamerun von den Schwarzen überfallen und angebrochen worden. Die gesamte Stationsbesatzung fiel hierbei. Dem weichen Nadelbeil gelang es noch rechtzeitig, sich durch einen Schuß vor dem entsetzlichen Los der Gefangenen zu retten, während der hasserfüllte Neunant Volkstamer lebend in die Hände der vertiergen Eingeborenen fiel. Zwei Tage ist er von ihnen langsam zu Tode acoualt und dann wahrlichlich getreten worden, wie überhaupt zu meiner Zeit der Karavanzstamm in Kamerun vielfach noch zu Grunde war, wenn auch durchweg aus Mordtrot vor den deutschen Herren nur in verächtlicher Form betrieben. Die geringe Stärke der Schutztruppe ließ es damals nicht zu, die Affen, einen sehr starken und friegerischen Volkstamm, wegen der Mordtaten von Salina sofort zu bestrafen. Die Strafaktion konnte erst im Jahre 1898 vor sich gehen — also drei Jahre nach dem furchtbaren Ende des Weibes, der wohl oder übel von den Schutztruppenkommandos gemieden werden. . . .

(Fortsetzung folgt.)

Geduldige Spieler.

Ein Schachweitzert zwischen guten Spielern pflegt stets eine etwas langwierige Angelegenheit zu sein, aber wohl kaum dürfte einer so lange gedauert haben wie der, welcher in Säde in der amerikanischen Stadt Portland seinem Ende zugehen wird. Vor mehr als einem Jahrzehnt verabschiedeten zwei Bürger der Stadt ein Turnier, bei dem der Gewinn von zwei aus drei Spielen entscheiden sollte. Ehe aber der erste Zug getan war, wurde einer der Kämpen von Oregon nach Kalifornien vertriebt. Das schien jedoch beiden kein Grund, den beabsichtigten Kampf aufzuschieben; man würde ihn eben schriftlich ausfragen. Der Angehende teilte seinem Gegner den Erfassungsausschluß mit, dieser mochte auf dem gleichen Wege von seinem Gegenzug Mitteilung, und so ging das Spiel weiter. Bei diesem rechtlich umständlichen Verfahren war es kein Wunder, daß vier Jahre verstrichen, ehe der erste Kämpfer Schachmatt anfragen konnte und der andere keine erste Niederlage eingestehen mußte. Nach etwa der gleichen Zeit drehte der Besiegte aber den Spieß um und schlug den Erfolgreichen, worauf zur Entscheidung des Kampfes eine dritte Partie erforderlich wurde, die nicht ganz so lange zu dauern scheint wie die beiden ersten. Denn seit ihrer Eröffnung sind noch nicht ganz zwei Jahre vergangen, und es hat den Anschein, als ob die Entscheidung bald fallen müsse.



In Berlin wurden gestern Max Schmeling und Anna Endra getraut. Das junge Paar nach dem Belassen des Standesamtes.

Aus Merseburg.

Der Mitter nach dem Richter.

Sitzung des Amtsgerichts am 6. Juli. Der Arbeiter Otto B. und der Metzger Ulrich B. in Merseburg, unter der Anklage zu Merseburg in der Nacht zum 20. Januar 1933 den Walter Kießke aus Franzenberg vorläufig fürwährend mitgehört zu haben und war gemeinschaftlich B. hat keine im Strafverfahren festgesetzte Strafe im 2 Monaten Gefängnis erlassen. B. m. ist mangels Beweises freigesprochen worden.

Der Schlosser Hermann G. in Schöpsau war beschuldigt, am 7. April 1933 in Schöpsau ein Kraftfahrzeug unter Verhinderung der Aufsicht gestohlen und die für solche Fahrzeuge erlassenen polizeilichen Anordnungen nicht beachtet, dadurch fahrlässigweise die Körperverletzung des Gewerkschaftsangehörigen Thome verursacht zu haben. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 20 RM. ev. 10 Tage Gefängnis.

Die Milchausträgerin Frieda B. in Bad Dürrenberg war angeklagt, in Dürrenberg Wild, die in Gefährdung an die Verbraucher abgegeben, in den Verkehr gebracht zu haben, obwohl das Abfälligen der Gefährdung ihrer Wohnung nicht im Betriebe des Erzeugers oder in einer Verarbeitungsfabrik bezeichnet worden war. Das Gericht erkannte auf 12 RM. ev. 4 Tage Gefängnis.

Billiger Sonderzug der Reichsbahn nach dem Rheinland

Das Reichsbahn-Betriebsamt Halle (Saale) beschließt vom 5. bis 13. August 1933 einen Sonderzug 3. Klasse von Halle (Saale) nach dem Rhein und der Mosel zu fahren. Der Zug hält in Teutenthal, Oberdörlingen a. See und Giesleben, Fahrpreis ab Halle (S.) für Hin- und Rückfahrt 20,- 20,- RM.

Vorgelesen sind u. a. Anträge von Malin nach Abschied in der Provinz, dann Bericht auf dem Rhein von Malin, dann Bericht auf dem Rhein zur Ausstellung des Heiligen Stads, von Königswinter nach Köln u. a. Alles Nähere ist aus der besonderen Reisebeschreibung zu erfahren, die von den Reichsbahnstellen kostenlos zu erhalten ist. Der Kartenverkauf beginnt in Halle bei den Reichsbahnstellen, in Halle (Saale), Teutenthal, Oberdörlingen a. See und Giesleben sowie in Halle (S.) auch bei den Reisebüros Kowatz, Markt (Hofstr. 20), und Wob 51 Wälfert, Bethastraße, 20.

Ein rühmlicher Meister.

Am heutigen Freitag begibt in selten geliebter und rühmlicher Weise der Stellmodernmeister Albert Wilmann in Dörschweitzstraße 6 wohnhaft, seinen 71. Geburtstag. Trotz hohen Alters ist der alte Herr noch in dem von seinem Vater feinerzeit übernommenen Geschäft tätig. Am Stadt- und Landkreis ist er ein rühmlicher Mitarbeiter und bester Persönlichkeit. Auch unsere Glückwünsche!

Goldene Hochzeit.

Das seltsame Fest der goldenen Hochzeit begeht am heutigen Tage der Jubilar Albert Steinbäck mit seiner Frau Auguste goldene Jahre. Das Jubelpaar, er ist 66 und sie 71 Jahre alt, vereint sich erst für dieses Alter überaus seltenen Mithilfe. Beide sind in Merseburg geboren, in S. Wilmann gelangt, fortwährend getraut, und auch heute sind sie vollständig über goldenen Hochzeit dort eingeleitet worden. Mit ihnen begehen zwei Kinder und drei Enkelkinder den Jubeltag. Der Jubilar besitzt sieben Kinder, deren jüngster erst 20 Jahre lang bei der hiesigen Deutschen-Lese-Kunstbewegung und Beitragsammler gewesen ist. Zu Ehren alt geworden.

Im Silberjahr.

Am Sonntag feiern Herr Richard Berr und Frau Beate, geb. Hammer, wohnhaft Merseburg, Gr. Ritterstraße 15, das Fest der Silbernen Hochzeit.

Ein alter Birnbaum stürzte.

Ein wohl etwa 100jähriger Birnbaum, der sich im Garten des Grundbesitzers Meißnerstraße 2 befindet, ist bei dem plötzlich einsetzenden heftigen Unwetter am Sonntagmorgen zusammengebrochen. Der mit langer Frucht beladene riesige Baum ist seinem Alter zum Opfer gefallen. Er stürzte über die Gartenpforte und bedeckte den Hofraum an der Ecke vollständig. Bei der stürzenden Wucht der Reife des Schloßes waren noch Schindeln auf dem Dach angebracht.

Merseburg baute 72 Wohnungen.

Der Wohnungsbau im Regierungsbezirk Merseburg im Jahre 1932.

Nach den Feststellungen des Preussischen Statistischen Landesamtes wurden im Jahre 1932 im Regierungsbezirk Merseburg 1817 Wohngebäude mit 242 Wohnungen neu erbaut. Eine Gegenüberstellung dieses Ergebnisses und der Ergebnisse der Vorjahre

Table with 3 columns: Kalenderjahr, erstellte Wohngebäude, mit Wohnungen. Data for 1928-1932.

zeigt, daß die Wohnungsbauaktivität im vergangenen Jahre abermals erheblich zurückgegangen ist. Die Verteilung der neu geschaffenen Wohngebäude und der darin enthaltenen Wohnungen auf die einzelnen Kreise des Regierungsbezirks zeigt die folgende Zusammenfassung:

Table with 3 columns: Kreis, Neu erstellte Wohngebäude, mit Wohnungen. Lists districts like Mühlhausen, Mühlhausen, Mühlhausen, etc.

Die Bauaktivität in den Städten mit mehr als 10.000 Einwohnern des Regierungsbezirks, soweit sie nicht schon in der vorstehenden Uebersicht enthalten sind, hatte folgendes Ergebnis:

Table with 3 columns: Name, Neu erstellte Wohngebäude, mit Wohnungen. Lists cities like Mühlhausen, Mühlhausen, Mühlhausen, etc.

Eine Zusammenfassung sämtlicher Gemeinden des Bezirkes nach Größenklassen gibt folgendes Bild von der Bauaktivität:

Table with 4 columns: Gemeinden mit Einwohn., erstellte Wohngebäude, mit Wohnungen, auf je 1000 Einwohn. Data for different population groups.

Es zeigt sich also, daß lediglich in den Gemeinden mit 2000 bis unter 10.000 Einwohnern die Zahl der neuerrichteten Wohngebäude gegenüber dem Vorjahre erhöht worden ist, während in den übrigen Größenklassen — auch für die neuerrichteten Wohnungen — die Zahl des Vorjahres nicht wieder erreicht worden sind.

Die Feststellung ergab weiterhin, daß im Regierungsbezirk Merseburg von öffentlichen Körperschaften und Behörden von gemeinnützigen Baugesellschaften und von sonstigen privaten Bauherren 1747 (1931) 1932 (1931) 208 (648) 487 (1771) 1747 (2415) errichtet wurden.

Am 1. Januar 1932 sind mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln 1209 (1931: 870) Wohnungen erbaut worden. Die öffentlichen Mittel für die Erstellung von neuen Wohnungen ist also erheblich zurückgegangen.

Außer den durch Neubau von Wohngebäuden gewonnenen Wohnungen sind durch Umbau oder durch Einbau in nicht eigentlich Wohnzwecken dienende Gebäude (Fabriken usw.) im Jahre 1932 weitere 609 (1931: 628) Wohnungen entstanden.

Der Wohnungsabgang durch Umbau, Abriss, Verfall usw. betrug insgesamt 325 (1931: 335) Wohnungen, so daß sich für das Jahr 1932 im Regierungsbezirk Merseburg ein Reingewinn von 2726 (1931: 3007) Wohnungen ergibt.

Der deutsche Schäferhund und seine Organisation.

Zu der Ausstellung auf dem Breitenplatz.

Daß der deutsche Schäferhund berufen war, im Aufstehen seines Vaterlandes — und schließlich sogar der gesamten Welt — eine besondere Rolle zu spielen, beweist sein Entwicklungsgang. Durch lange Jahrhunderte verdingt er bei Bauern und Jägern in ländlicher Umgebung sein Leben in harter Arbeit und bringt so seine Stämme in ständigem Dienstverhältnis zu uns heran.

Dann kommt der kulturhistorisch immerhin interessante und bemerkenswerte Tag seiner Entdeckung. Er tritt — 1899 — aus den Ausstellungswingern zu Karlsruhe seinen Gang in die große Welt an, nachdem er in behaglichen und ungesunden deutschen Wäldern — oberhalb des Gräbels und Vorhöfen des Deutschen Schäferhundvereins, Wittmeyer v. Stephanij — seine Selbstständigkeit des ungelunden, fast-tropischen Geschlechts mit er seinen Eigenschaften in kurzen Jahren über das ganze deutsche Reich an. Was am deutschen Hundevorteil möglich oder organisch war, das setzte die neue Erscheinung dieser auch soebenmäßig neu annehmenden Hundestrasse über den Boden.

troße der Gesamtsituation? Was noch schließlich das Deutsche Reich für Hundevorteil, in dem die Hauptauftraggeber und die Hundebesitzer von Dienstvertragsbereinigen sich zusammenfinden?

Wir machen ein Räthsel und wünschen, daß der S.B. hätte die unheilvolle Verletzung im Deutschen Hundevorteil — das Hauptergebnis — noch genannt. Diese letzte Hilfe hätte beiseite und es ist dem deutschen Schäferhund — diesem Hauptpreisger — ihre Lieberwinnung vorbehalten.

Nach geht die Zeit. Bald wird der Schäferhundverein seinen vierjährigen Bestand feiern und mit Stolz auf mehr als ein Jahrzehnt der hiesigen „Dienstvertragsger“ zurückblicken. Darüber hat der Gründer des S.B. weise Worte gesprochen und ist ein „alter“ Mitstreiter geworden. Über sein Werk hat die Welt in der S.B. feld und in der Welt erlangt. Nach, er kam mit Vergnügen, wenn auch nicht ohne Mühe, zurückschauen auf seine Arbeitswelt — gerade gut genug für den alten deutschen Schäferhund. — Aber den ganzen Erdball schenken sich heute die Verdienste der hiesigen deutschen Schäferhunde. Ereignisse von internationaler Rang sind die Tagesspaßveranstaltungen, die große „Championship“, auf deren Ergebnis die Länder laulchen.

Gerichte im Centre.

Es gehen immer noch wilde Gerichte sowohl über die Gründe der Schließung des Centregeschäftes als auch über die Folgen dieser Schließung in der Stadt um. Im weiteren Ausstreuen und Mitnahmen den Boden zu entstehen, wird ausdrücklich festgestellt, daß die Schließung des Geschäftes von Seiten der Hauptteilnehmer deshalb erfolgte, weil die Firma bzw. der Hauseigentümer bestimmte baupolizeiliche Bedingungen nicht rechtzeitig erfüllte. Es ist nicht richtig, daß infolge dieser Schließung von der Firma ein Schabensverfahren angestrengt wurde, der zu einer Zurückleitung der Stadt führte. Die Firma hat lediglich den Weg des Verwaltungsverfahren beschritten, nachdem ihre Beschwerden abgewiesen worden ist.

Bei den Hotelangehörigen.

Der Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten hielt am Mittwoch beim Kollegen Fritz G. u. u. eine Monatsversammlung ab. Kollege M. O. begrüßte die Mitglieder, und gab bekannt, daß sich mit vorzüglicher Wirkung alle Ortsgruppen des Bundes in den „Deutschen Arbeiterverband des Rechnungswesens“ einmündigen hatten. Die bisherige Hauptverwaltung des Bundes hiesige am 1. Juli nach Berlin über die Sparkasse des Bundes bleibt jedoch bis auf weiteres in Leipzig; die Sparteinlagen sind fidejussorisch.

Des weiteren wurde die Kammermitglied beider, daß alle u. u. eine kleine Monatsversammlung, sich zu organisieren und daß sie sich in die Front des deutschen Arbeiters einzuweisen hätten. Auch das Verhältnis zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern solle besser gepflegt werden, damit unentgeltliche Spezialitäten auch über tarifliche Angelegenheiten umgänglich würden. Die Frage der Doppelbeiträge wird noch geregelt werden. Nach Erledigung interner Fragen wurde die Verammlung mit einem „Sieg Heil“ auf einen Volksfesten geschlossen.

NS.-Filme in der „Sonne“.

Von der Reichsfilmmittel der NSDAP wird uns mitgeteilt, daß im Lichtspielhaus Sonne am Sonntag einige patriotische NS-Filme laufen. 1. Die Deutschen sind die Führer 2. Hitlerjungen in den Bergen und 3. Kulturfilm. Die Aufführungen finden nachmittags 4.30 Uhr und 8.30 Uhr statt. Die Preise sind wesentlich ermäßigt. Um rege Beteiligung der Bevölkerung wird gebeten.

Das Wetter für morgen.

Es bleibt warm. Vorwiegend heiter, warm, östliche Winde. Später warme Witterung mit zunehmender Niederdrückungs- und Gewitterneigung wahrscheinlich.

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Der Stahlhelm, Bdz. Heute 20 Uhr Schießen.

Stahlhelm, Bdz. Sonntag Schießen von 8-10 Uhr im Schützenhaus.

Baterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz Merseburg Stadt. Vereins-Notiztermin und Vereins-Samaritanerinnen Montag, den 9. Juli abends 8 Uhr Seffnerstr. 1.

13. Jungmännliche Lauff. Donnerstag, den 13. Juli, pünktlich 20 Uhr, im „Schützenhaus“ Merseburg. 1. Teil: Abenden des Tages der Jungmännliche, 2. Teil: Chorabende, getarnte und Volkstänze der Jugendgruppe. Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Gäste sind herzlich willkommen.

Morgen neuer Roman.

Gemeindeabend in der St. Jacobi-Gemeinde.

Wöchentlich. Am Dienstag Abend sprach Superintendent Valentin Gieseler über das Thema „Was kann und Gieseler im Sommerjahr 1930 tun?“ Gieseler ist für den evangelischen Menschen in aller Welt ein Symbol. Es gab kleinere (Wansfeld) und größere Lutherstätten (Wittenberg, Erfurt, Worms und Speyer). Aber eines hat Gieseler vor allen voraus — es ist die Welt- und der Weltarbeit des Reformators.

In Auswirkung der Stockholmer Konferenz für praktisches Christentum im Gieseler sind in den Verkehrskreis der Evangelischen aller Länder einbezogen. Aus Schweden, Ungarn, England, Dänland kommen Heiligschichtliche. Aber vor allem wird Gieseler in diesem Jahre der 450. Wiederkehr von Luthers Geburtstags Ziel der evangelischen Deutschen. Viele sind schon da anwesend. Viele werden noch kommen. Sonderzüge aus Süddeutschland, Dresden, Algersleben u. a. m. haben Tausende von Menschen nach Gieseler gebracht.

In dieser auch gerade kirchlich so hart besetzten Zeit ist es doch notwendig, die kirchlichen dem Gegenwärtigen nahe zu bringen. Die Luther „seiner Deutschen“ und seinen Deutschen dienen wollte“, so auch die evangelische Kirche. In „aristokratischer“ d. h. innerer Volkselemente Form ist ihm das Evangelium zu verkündigen. Der Kampf der Weltanschauungen kann nur geistig ausgetragen werden. Was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt. Luther und seine Kirche sind aus Gott geboren. Ihn ist nicht die Kirche des Wortes sondern des Tuns und des Geistes. Es gilt heute zu tun, ganz frei von evangelischen Kirche zu leben. Denn es bleibt Wahrheit, was in Gieseler über Luthers Geburtstags steht:

Gottes Wort ist Luthers Lehr'

Darum verheißt sie nimmermehr.

Unterlieber durchgehen den Abend. Das Mittelschiff der Kirche war voll besetzt. — Superintendent Müller wies hin auf die Zukunft, die Anfang August nach Gieseler gehen. In der Zukunft wird es sein, daß sich viele Evangelische des Weltalters sich an dieser Fahrt beteiligen möchten. Zum Schluss lud er ein zum Parkfest in Bedra am kommenden Sonntag nachmittag.

Juchthaus für Meinel.

Wöchentlich. Das Schwurgericht Naumburg verurteilte die geschiedene Frau Elie Göpper aus Meinel wegen Meineides zu einem Jahr Juchthaus und drei Jahren Gefängnis. Sie hatte einen Ehenbargang geschworen, und dabei angegeben, daß sie über den Verbleib gewisser Gegenstände nichts wisse, die ihrem Ehemann gehörten und die sie an sich genommen hatte.

Friedhof ist kein Spielplatz.

Großklaus. Es werden hier fortgesetzt Bestrebungen gemacht, daß Kinder ohne Beileitung Erwachsener den Friedhof betreten und dort durch Abbrechen von Blumen Schaden anrichten. Der Gemeindevorsteher hat erneut darauf hingewiesen, daß das Betreten des Friedhofes von Kindern ohne Beileitung Erwachsener streng verboten ist. Für entsetzliche Schäden können die Eltern haftbar gemacht werden, evtl. kann sogar Strafanzeige erfolgen. Es sei deshalb an die Eltern die Bitte gerichtet: Halten Eure Kinder dem Friedhof fern!

Feldgemüse fordert Regierungshilfe.

Sinkende Preise. — Neue Notrufe aus dem Kreise Calbe.

Calbe (S.). Hier fand eine Besprechung der Feldgemüse treibenden Landwirte der Großhändler statt, die sich mit der katastrophalen Lage der Frühkartoffel- und Frühbohnenbauern beschäftigte. An ihr nahm auch der Landrat Dr. Forstius teil. Man wies darauf hin, daß die bisher erzielten Preise für die Frühkartoffeln (2,10 bis 2,26 Reichsmark einhundertfünfzig Pfund, der etwa 20 Pfund) die Landwirte auf den Markt bringen müssen. Die Ernte stellt eine enorme Mitternachtsbar, die etwa 70 Zentner je Morgen ergibt.

Wenn man bedenkt, daß die Gemüsebauern für einen Morgen, der mit Frühkartoffeln bebaut ist, einen Betrag von etwa 140 RM. ausmachen, der Landwirt aber nur 140 RM. bei der Verfertigung seiner Ernte zu erzielen vermag, so wird deutlich klar, wie er immer tiefer in Schulden und Not geraten muß.

Um sich gegen die Konkurrenz der Länder Holland, Belgien und Italien zu schützen, wurde hier ein Gemüse-Verkaufersverband vor wenigen Wochen ins Leben gerufen, dem sich alle Großhändler der Kreise Calbe, Wansleben und Bernburg angeschlossen. Sie verpflichteten sich, keine Auslandskartoffeln zu kaufen, ihren Bedarf nur durch den Gemüse-Verkaufersverband einzudecken und die Einkäufe allein in der Calber Verfertigungsstelle zu tätigen.

Erfolgreiche Hartobstverpackung.

Bad Lauchstädt. Gellern vormittag fand im Markt der Verpackung des Hartobstes an den Erntehilfsstellen der Straßenmeisterei Bad Lauchstädt statt. Es wurden folgende Höchstpreise abgegeben: Straße Artens-Merzberg-Weißig für Kilometer 35,8—39,382, 820 Mark; Kilometer 41,828—45,235, 76 Mark; Kilometer 49,050—49,740, 390 Mark; Kilometer 51,070—53,150, 150 Mark; Gesamtverpackung: 1306 Mark. Straße Salla-Lauchstädt: für Kilometer 0,0—1,204, 475 Mark; Kilometer 4,375 bis 4,910, 125 Mark; Kilometer 6,535 bis 8,250, 820 Mark; Kilometer 9,121—11,497, 1080 Mark; Gesamtverpackung 2900 Mark. Für die Langenbögner Straße wurden 80 Mark und für die Alte Luerfurter Straße 310 Mark geboten.

Zahlen aus der Gemeinde.

Wöchentlich. Bei der Volkszählung wurden hier 111 Einwohner und zwar 47 männliche und 64 weibliche, darunter 10 Kinder unter 6 (4 landwirtschaftliche und 2 gewerbliche). Die Gemeinde zählt zur Zeit nur noch 3 Wohnfahrzeugbesitzer und 2 Arbeitsunfähiger. Vier junge Leute befinden sich in freiwilligen Arbeitslagern.

Neue Grundwasserentwässerung.

Colleben. Im Jahr werden hier wieder neue Brunnen durch die Wechsalbau angelegt, um die ungesunden Wasserbedingungen zu beseitigen. Das Trinkwasser ist nach wie vor hart getrübt und stark eisenhaltig. Zur Reinigung von Wägen muß das Wasser jetzt erst gefiltert und abgeseigt werden: ein

Tropf der Länge der Zeit ist es der neubegleiteten Organisation gelungen, innerhalb einer Woche den größten Teil der Frühkartoffelverpackung aus Calbe und der näheren Umgegend in der Gemüse-Verfertigungsstelle anstellen und verpacken zu lassen. Wenn auch noch nicht alle Maßnahmen ideal zusammenfallen, so wird doch schon allgemein anerkannt, daß jener Zusammenfluß von Erzeugung und Handel fruchtbar war, und daß er allein berufen sein wird, den Preis der Gemüsebauern zu sichern. Die angebotenen Mengen verminderten auch den Bedarf völlig zu decken; sie waren auf dem mitteldeutschen Markt mit preisreguliert. Leider verblieben die schlechten Sorten die reichhaltigen Mitternachtsbar. Aus konnte aus diesem Grunde nicht immer eine einwandfreie blanke Kartoffel zum Verkauf gebracht werden. Trotzdem wiesen die aufgeführten Mengen eine sehr gute Sortierung und beste Qualität auf, so daß die Kartoffelhändler in den Großstädten der heimischen Märkte den Vorzug gaben.

Da jedoch während der letzten Tage ungeheure Mengen ausländischer Frühkartoffeln die Grenze überschritten, so ist der Zusammenfluß von Erzeuger und Großhändler für die heimischen Verfertiger verheerend. Die Landwirte sehen wieder vor dem Nichts. Um Erzeuger und Händler vor dem Ruin zu bewahren, beschloß die Vermarktungsstelle in den Regierungshilfe unersäglichste Maßnahmen zu fordern.

Zuland, der auf die Dauer nicht tragbar ist. Inhere Erzeuger hoffen, daß durch die neuen Maßgaben der Wechsalbau die schon mit harten beherrschten Zustände in der Frühkartoffelverpackung beseitigt werden.

Fahrräder wieder freigegeben.

Wüsten. Auf Antrag und nach Prüfung durch die Behörde, wurden Donnerstag, die 10. Juni, die im vergangenen Jahre, die für die davon betroffenen Ortsbewohner freigegeben.

Ausgelandgranate gefunden.

Wüsten. Bei Schlemmerarbeiten im Graben fand der Arbeiter Kroll eine 1 Kilo schwere Ausgelandgranate. Der Fund wurde an die Polizei abgeliefert.

Von der Volkshilfe.

Wüsten. Bei der Volks-, Berufs- und Betriebszählung am 16. Juni wurden in 1440 Haushaltungen 2403 männliche und 2482 weibliche, zusammen also 4885 erwerbsfähige Personen gezählt. Die Zahl der abgegebenen Gemeindefarben betrug 178, die der Land- und Forstwirtschaftsarten 66.

Mit Lob bekränzt.

Schlaßbach. Assistenzarzt Walter Müller, Dresden, Sohn des hiesigen Gutsbesizers G. Müller, promovierte am 5. Juli vor der ärztlichen Prüfungskommission in Halle zum Dr. med. cum laude.

Erfolgreiche Hausführung.

Großklaus. Hier und in Wengelsdorf wurden verschiedene Einwohner ermittelt, die

Diebstähle aus dem zuletzt hinführenden Durschleibbruch Corbeha ausgeführt haben. Eine Razzia förderte außer gestohlenen Holzschmelzen noch zwei Leuten und Werkzeuge zu Tage.

Standesamtliche Statistik.

Burgliebenau. Bei der letzten Volkszählung wurden in den Ortsteilen des Standesamtsbezirks Burgliebenau 1388 Einwohner gezählt und zwar 833 in Meußkau, 361 in Burgliebenau und 188 in Benetier. Im zweiten Vierteljahr wurden beurlaubt: 8 Geburten, 6 Sterbefälle und 2 Ehefähigungen.

Sunderheit am nächsten Sonntag.

Burgliebenau. Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahr unter Kräftigkeit gefeiert und zwar am Sonntag, den 9. Juli.

In den Ruhestand versetzt.

Wöchentlich. In den Ruhestand treten am 1. Oktober Herrschaft Langemann in Zeuchern, die Konrektorin Edmund Wapen, Ernst Seydewitz, Otto Friedrich und Otto Freyer in Wöchentlich, sowie Lehrer Hermann Reus aus Wöchentlich.

Im Silbertranz.

Großklaus. Am Mittwoch feierte das Ehepaar Gahstler Hermann Wagner das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren.

Neuer Gemeindevorsteher.

Großklaus. An Stelle von Leopold Hofmann ist der Magazinarbeiter Karl Penzler als Gemeindevorsteher eingesetzt worden.

Schlamm als Düngemittel.

Niederloblau. Da die Reinigung der beiden Gemeindebüchsen schon seit längeren Jahren nicht durchgeführt wurde, hat sich die Gemeinde jetzt entschlossen, eine Schlammreinigung vorzunehmen. Die Arbeiten, die recht schwierig sind, werden durch hiesige Wohlfahrtsvereine ausgeführt. Der Schlamm wird von hiesigen Landwirten abgeholt und zur Bodenbearbeitung auf den Feldern benützt.

Vom Standesamt.

Niederloblau. Beim hiesigen Standesamt, das bis 15. März, wurden im letzten Monat beurkundet: 3 Geburten, 7 Sterbefälle und 13 Ehefähigungen. — Im ersten Halbjahr 1933 waren es insgesamt 20 Geburten, 19 Sterbefälle und 14 Ehefähigungen.

Kameradschaftsabend wird wiederholt.

Wöchentlich. Am kommenden Sonntag wird der Kameradschaftsabend des Arbeitsdienstlagers Wöchentlich wiederholt. Das Programm wird bei gutem Wetter im Garten durchgeführt. Die geladene Stahlblechplatte wird diesmal mit.

1859 Einwohner.

Wüsten. Bei der diesjährigen Volkszählung wurden 1859 Einwohner gezählt und zwar 942 männliche und 917 weibliche.

Wann sind Ferien?

Neutkirchen. Die diesjährigen Sommer- und Herbstferien sind vom hiesigen Schulvorstand folgendermaßen festgelegt worden. Die Sommerferien beginnen am 19. d. Monats, und enden am 13. August. Die Herbstferien dauern vom 22. September bis 8. Oktober.

lose Bankenscheine hineinflanzen, von ganz leiser Bekleidungsstücke. Der gefasste, der auf den benachbarten Garten des Alten hinausgingen, kamen, von dem ihnen vertrauten Klavierpfeifer angeleitet, Vogel geflogen und setzten sich glücklich und fröhlich dem Alten an Arme, Schultern und Haare.

Ein rauschendes Erläutern der Zubörer. Der Alte blühte auf und ärgerte verwirrt. Erdröhren verurteilte Danzeien das Orchester durch Verlangung des Tempos aufzuhalten. Doch es war schon allzufröhlich mit dem Klavier auseinandergeraten. Fast widerwillig bemerkt die Alte, noch einmal hineinzu kommen. Es war, als ginge ihm kein Werk mehr an, als sei es ihm gleichgültig geworden, als wolle er in anderen freieren Sphären. Noch ein paar mal getragene Schritte in schwebendem Wirrwarr mit dem Orchester. Dann gab er es auf, laut und frohlich und rief:

„Nicht! Ich nicht! Ihr müßt mich zur ersten Stunde! Ich soll diese Zeitgenossen flug für süßere Ohren? Singt und flüstert! Musik! Musik! Ich spiele euch auf!“ Und im nächsten Augenblick ließ er auf dem Klavier einen kleinen anzuwenden, unendlich kleinen Erbe, um dem Werk, das wie vor einer Weile bei ihm schloß hatten, er tönen. Das Orchester verstimme. Dancseien legte hilflos seinen Stab hin und schaute mit entsetzten Augen den Alten an, der von einem Dämon besessen schien. Er lachte im Geiste vor sich hin, ließ ihn und wieder ein helles „Poppop“ aus und ließ immer wildere Töne aufsteigen. Das war schon nicht mehr jene Musik, die wir damals vernommen, es war eine neue, nie gehörte. Immer mehr schrieende Vogel, immer heiserer, horten auf den Klavier wieder und trafen in arden Vogen über dem Kopf des Alten.

Die Musik betrat sie zu einem so herzbelebenden Verstimmen aller Stimmen, daß niemand sich zu regen wagte. Wo

war der Ausweg aus dieser göttlichen Wirknis? Der Alte schenkte ihnen zu haben und ließ sie in die Arme der Seine zu einer fast unerträglich geballten Stimmung in die Höhe. Da überhörte sich die Flut hoch oben. Eine Welle stürzte ab, eine zweite, eine dritte und vierte. Sie lösten sich in einem lebendigen taumelnden Wirrwarr und türmten, die weißen Schommeln in der Sonne schillend, frei durch den grenzenlosen Raum. Und in ihr mächtiges Brausen und Rollen klang der Schrei des Alten hinein:

„Die Pferde gehen durch! Die Pferde gehen durch!“

Bei diesem Schrei wurde das Publikum, das noch einmal bezugungen, atemlos da gestanden hatte, urplötzlich. Es schien sich dafür rächen zu wollen, daß es, wenn auch nur für einen Augenblick, durch ein Wunder befreit werden durcheinanderstürzen, und rief: „Was? Die Kanalle verheißt? Das Publikum bellt? Hundel! Hundel!“

Wies Gelehrte schalte ihm entgegen. Er aber legte sich noch neuen an den Mangel und ließ als ob nichts geschähe, tief zu spielen fort. Seine weißen Oberkörper hob er ihm um den Kopf. Fliehenden Sprüngen im Maß antworteten lachende Distanzläufe. Und wieder klang sein helles „Die Pferde gehen durch!“ durch.

„Er ist verrückt geworden!“ rief der Bürgermeister aufgeregt einigen jungen Menschen zu. „Haltet ihn fest, bis ein Arzt geholt ist!“

Die Wüsten sprangen auf das Podium und rissen dem Alten die Hände von den Seiten. Im Nu lag er oben, um ihnen zu wehren. Auch Danzeien war aus der Nöhmung, die ihn ergriffen hatte, zu sich gekommen und schlug einem der freien Wüsten ins Gesicht.

Der ganze Saal tobte. Orchestermitglieder meigten sich, um uns beizuhelfen, in die beginnende Schlägerei. Andere banden sich um ihren Instrumenten eine höhnische Augenmuff her. Ueber allem aber schwirrten aufgeschreckt und ängstlich die Vögel durch den Raum.

Im Hof den alten Meister sitzen und manfen. Der Krampf des Jernes war aus seinen Zähnen gerissen. In ihre Stille trafen sich. Tränen liefen über sein Gesicht. Ich eiste an seine Seite und ergriff seine Hand. „Gut! Gut!“ flücherte er mir zu. Und auf einmal umarmte er mich, küßte mich auf den Mund und um fast ab.

„Rette den Hund!“

Im Publikum war die Szene beobachtet worden. Und während die Kanerei auf dem Podium weiterging, keilte unten ein Laden auf. Der Alte wandte sich mit den Worten: „Nicht mit leicht allein von hier verschwinden, mit mir ab und verschwinden.“

„Er flücht! Haltet ihn fest!“ brühen einige Stimmen.

Als ob es sich um ein Raubtier handelte, das man nicht ohne Gefahr entkommen lassen darf, schrie er weiter. „Haltet mich fest, das Podium und jagt mich erhobenen Händen unter erbittertem Gebrüll auf den Alten zu, der, von lächerlicher Geduld, kanonisch. Wüstenbrüme machte sich Danzeien von

der Meute, die ihn umstellte und auf ihn losgeschlagen hatte, mit einer übermütigen Sicherheit zu weichen und tratte mit mir davon, um den Alten zu schützen.

Auf der Straße schaute mir ihn in rasendem Lauf um die Ecke biegen. Der Saufen der Verfolger wurde immer größer. Palast und bellende Hunde schloßen sich ihnen an. Der Vorprung, den der Alte hatte, veringerte sich mit jeder Sekunde. Endlich gelang es Danzeien und mir, die Meute zu überholen. Da fränkelte der Alte und rief:

„Als wir uns über ihn benagen, schaute er mich noch einmal an. In seinen Augen war schmerzhaft. Dann alsa ein Jauchzen durch seinen Leib. Ein Herzschlag hatte ihn getroffen.“

Die Verfolger wurden schon zurück. In einem Augenblick war die Straße leer. Wir hoben den Toten auf und trugen ihn in sein Haus. Zusammen mit dem alten Wüsten wurden mir die Leiche und hobten sie im Müllkanal auf. Nachts hielten mir die Totenwoche. — Ende. —

Ein Deutschland-Institut in Peking.

Auf eine Anregung deutscher Gelehrter hin ist in Peking ein Deutschland-Institut gegründet worden. Die offizielle Beziehung zwischen Deutschland und China ist seit den Tagen des Weltkrieges besonders eng geworden. Die aus Deutschland zurückgekehrten chinesischen Studenten werden in der Vermittlung, Industrie und Wissenschaft um so lieber angezogen, als sie in Deutschland eine besonders gründliche Ausbildung genießen haben. Dem China-Institut in Frankfurt am Main entsprechend, dessen Aufgabe es ist, in Deutschland als Vermittlungsstelle für die kulturellen, wissenschaftlichen und geistigen Werte Chinas zu dienen, soll das Deutschland-Institut in Peking zunächst die Werte der deutschen Kultur in China vermitteln.

Kupfer in der deutschen Wirtschaft.

Beflektigt. Berlin, 7. Juli. Die letzten Ausführungen des Reichsanwalts gegenüber den Staatsanwälten lassen eine weitere zurechtfindende Entscheidung für die Entziehung der Wirtschaftsgeschäftstätigkeit in den Vanadiums-Bericht...

Wie das Deutsche Kupfer-Institut e. V., Berlin, schreibt, sind in der Defizitbilanz in den letzten Jahren mehrfach Unterbrechungen über die Metallverwertung Deutschlands angeführt worden, die mehr oder weniger deutlich darauf ausgeht waren, einen Gegenstand zwischen 'deutschen' und 'ausländischen' Metallen zu konstruieren...

Die Industrie gemietet zu werden. Kupfer ließe bei weitem an erster Stelle im deutschen Bedarf an NE-Metallen. Das in deutschen Hütten und Raffinerien gewonnene Kupfer machte 1932 und 83 Prozent der Roh- und Halbfabrikatverwertung aus...

Leistungssteigerung in der Produktion.

Das Institut für Konsumforschung und Statistik hat in seinem neuesten Sonderbericht mit dem Problem der Leistungssteigerung und somit zu folgendem Ergebnis (womit auch die jüngste Entwicklung der Produktionsleistung in Betracht gezogen wird):

In Anbetracht der die Auffassung hat das Deutsche Kupfer-Institut eine Denkfähigkeit ausgearbeitet, in der die Rolle des Kupfers in der nationalen Wirtschaftspolitik an Hand von Zahlenunterlagen dargestellt wird...

Die deutsche Kupferindustrie wesentlich zur Entlastung der deutschen Devisenbilanz bei. In den Jahren 1930/1932 habe die Gruppe 'Kupfer' (Erze, Rohmetalle, Halbzeug und reine Fertigerzeugnisse aus Kupfer und Kupferlegierungen)...

Neueinstellung bei der J. G. Farbenindustrie.

Die J. G. Farbenindustrie einschließlich der Ammoniakwerke (Juli 1932) 68, m. b. H. (Stamm-Werte) der Halle & Co. W. in Stiesdorf und der W. G. für Stickstoffdünger in Staufthal (Hes. Mühl.) hat vom 1. Januar 1933 bis 30. Juni 1933 annähernd 3000 Arbeitskräfte in W. G. in Halle, in Halle & Co. in Stiesdorf, vom 1. Oktober bis Dezember 1932 waren 2000 Arbeiter und Angestellte vom Konzern neu in Arbeit und 1000 entlassen worden.

Der Absatz in die Kampfunion wird von 82.000 auf 90.000 Tonnen. Der Hauptteil der Absatzsteigerung entfällt also auf die beschrifteten Gebiete. Zu dem Mehrerlös in dem unbeschrifteten Gebiet haben nicht nur die Werke in Ostpreußen beigetragen, sondern auch verarbeitete Erzeugnisse aus Industrieerzeugnissen...

Brand auf der Grube Irene.

Auf der Grube Irene in Südböhmen bei Schönbühn geriet das Kohlenfeld im Augenblick 5 der Grube Irene in Brand. Die Feuerherde sind durch die Schichten und Ungelegenheiten trocken und an der Brandstelle ist die Gefahr der Ausbreitung sehr groß...

Konkurs Vanhous G. H. Fischer, Halle.

Halle am 1.04.1933. Nach vorläufiger Festsetzung der Forderungen 1 1/2 beträgt werden sind, haben die Gläubiger bis zu dem in etwa Monatsfrist festzusetzenden Schlussrechnung noch annähernd 5% zu erwarten.

Guter Absatz in Ruhrrohre.

Nach den vorläufigen Feststellungen des Rheinisch-Westfälischen Bergbauvertragsvereins hat sich der Absatz im Juni auf 100.000 Tonnen im Vergleich mit dem entsprechenden Monat im Juni 1932 um 10% erhöht.

Zum Vergleich bei J. Lemm, Halle.

Bei der Firma J. Lemm, Manufaktur- und Maschinenbau in Halle, sollen sich die Sommerbestellungen auf 733.958 RM. davon entfallen 476.019 RM. auf die am Vergleichsverfahren beteiligten Gläubiger, denen 188.440 RM. freie Forderungen gegenstehen.

Durchlöcherter Einfuhrverbot.

London, 7. Juli. Im Unterhaus wurde am Donnerstag die brennendste Mitteilung gemacht, daß während der Dauer des englischen Einfuhrverbots russische Waren im Betrage von 194.000 Pfund (fast drei Millionen Mark) mit Hilfe besonderer Erlaubnisse nach England eingeführt worden sind.

Berliner Produktentbericht.

Berlin, 6. Juli. Nach hier abwartendem Bericht über den Grundstimmung am Getreidemarkt in der Welt ist überaus optimistisch die Stimmung der Exportvertröge im Getreidemarkt in der hauptsächlichen Maßgabe der Ver...

Warenmarkt.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, and oil. Columns include item names and prices in different units.

Magdeburg, 6. Juli. Zuckermarkt.

Table with sugar market prices for Magdeburg, listing different grades and their prices.

Leipzig, Bourse.

Table with Leipzig Bourse prices for various commodities and currencies.

Berliner Börse.

Table with Berlin Stock Exchange prices for various stocks and bonds.

Goldpanzarliste.

Table with gold panzar list prices for various gold-related items.

Phönix Bergbau.

Table with Phönix Bergbau prices for various mining products.

Phönix Bergbau.

Table with Phönix Bergbau prices for various mining products.

Verkehrs-Akten.

Table with transport bills prices for various routes and companies.

Industrie-Akten.

Table with industrial bills prices for various companies and sectors.

Phönix Bergbau.

Table with Phönix Bergbau prices for various mining products.

Phönix Bergbau.

Table with Phönix Bergbau prices for various mining products.



Zur Sonder-Ausstellung Deutscher Schäferhunde am Sonntag auf dem Preußen-Sportplatz

Schäferhunde im Dienst unserer Reichswehr.

Was sie alles leisten müssen. — Wie sie's erlernen.

Auf dem Feldenkriegsbei bei Verdun liegt Meißel von den Soldatengäubern ein grauer Fleck mit einem schlafenden Hund und mit der Aufschrift „Hallo, dem lautenstehenden Lebensretter!“ 1914. hannoversche Infanterieregiment. . . Der an der Front war, weiß es, was die Treuen und klugen Hunde während des Krieges geleistet haben, sei es im Meldebienste oder bei der Sanität, wenn es galt, verlässliche oder schwerverwundete Kameraden in gefährlicher Lage aufzufahren und zu bergen. „Hallo“ ist das lebendige Sinnbild geworden ihrer treuen Tiere, die ebenso wie das Pferd mit der Truppe verhandelt waren und an ihren Führern hingen wie das Kind an der Mutter Hand. Sie haben die Schützengänge überall, wo sie von unerlöschlicher und fast unverwundlicher Hundehäute mit Mut und Liebe eingestrichen wurden, wirksam vorverleitet geleistet und vielfach den Einsatz und Verlust der als Meldebefähigte eingestellten Soldaten erpart. Das Ansehen und Wertmäßig jenes „Hallo von Verdun“ lebt weiter bei den Meldehunden der Reichswehr, die auf das tierische Nachrichtenmittel nicht verzichten kann. Bekanntlich leitet der Nachrichtenführer der Truppe ein besonders hohes technisches Können, geistiges raffines Denken und harte Beharrlichkeit mit der Sorg vorwärts; in keinem anderen als im Nachrichten dienste der Reichswehr all zu sehr das Wort von den kleinen Affen und großen Vorfahren: „Ein faßes aufgenommen Buchstabe, ein vergebliches Schreien, so löste Übermittlung einer Meldung können erfahrungsgemäß schwerer Mißgeschick bedeuten. Gerade in der Sicherung der Fernsprechverbindung durch ergänzenden Einsatz von drahtlosen Nachrichtenverbindungen haben sich die Meldehunde vorzüglich bewährt und gar viel zur Erhaltung von Menschenleben beigetragen. Was der Krieg geleistet hat, kann man im Frieden nicht entbehren.

Wie erfolgt die Ausbildung der Hunde? Gar mancher hat schon den Kauf geschäftlich, wenn er im Nachrichten dienste einer markierenden Truppe die flugfähigen Hunde mitzulaufen sah. Nur die Weisheiten denken daran, daß es sich hier um den Wachhund handelt, mit dessen Wächertum und Führung besonders tüchtige Soldaten beauftragt sind; seine die Reizung und Einwirkung für diesen Dienst und besondere Liebe zum Tier besitzen. Leicht erregbare Soldaten sind dazu ungeeignet, weil sie die Hunde nur zu leicht verderben und daher im Ernstfälle nie Nützliches leisten werden. Auch Tiere mit geringem Willensdruck kommen als Meldehundeüberrichter nicht in Betracht, denn der Meldebienste verlangt höchste Zuverlässigkeit und Pflichtbewußtheit.

Die Verhandlung zwischen Mensch und Hund ist keineswegs so einfach, wie sich manchmal vorstellt. Die Weisheit leitet bekanntlich, daß dem Hund Denkfähigkeit in unserem Sinne und auch das Verständigungsmittel der Sprache fehlt. Erfahrungsgemäß erlernt der Hund alles nur auf rein abstraktsmäßigen Wege; ihm sind nicht die urtümlichen, sondern nur die rein äußerlich zeichnerischen und räumlichen Zusammenhänge verständlich und erkennbar. Die Art des Weisheitens liegt schon in der Gewöhnung des Tieres an bestimmte Handlungen durch offensichtliche Einwirkungen, die teils ursprünglich, teils selbstbetretend, durch Laut und Bewegung, vorgenommen werden müssen. Der Hund erlernt a. B. das Ablegen nicht nur auf einen Laut, a. B. „Platz“, sondern auch auf eine Handbewegung, a. B. durch Hochheben des Armes. Beim Einüben des Ablegens drückt der Weisheit den Hund mit der linken Hand sanft zu Boden (ursprüngliche Einwirkung), die das Ablegen im Folgefall; gleichgültig er „Platz“ (selbstbetretende Einwirkung) und hebt den rechten Arm hoch. Eine nicht minder wichtige in ihrer Bedeutung oft nicht erkennbare Rolle spielen auch noch die von der Hundenwelt vermittelten ablenkenden Einwirkungen, die die Tätigkeit des Meldehundes fast stets begleiten. Der Meldehund soll im Truppenverfehr und Kampfsituation, bei schlechtem Wetter (Regen, Schnee, Sturm) in schwierigen Gelände (Weiden, Wald mit Unterholz, Sumpf) und in jeder nur denkbaren Lage seine Arbeit verrichten, ohne sich dabei um den Geruch des Feindes im Wege, um Rauch- und Straßengeräusche oder um seine Geschicksgenossen zu kümmern. Schon allein daraus ergibt sich, mit welcher peinlicher Gewissenhaftigkeit man bemüht sein muß, alle Übungen des Ernstfalles in die Übungen einzubringen, damit der Meldehund nicht in entscheidender Stunde verläßt. Bekanntlich liegen dem Hunde nicht alle von ihm verlangten Handlungen von selbst; es muß daher zu deren Einübung ein gewisser Zwang einwirken. Der Stärkergrad dieser Zwangs-

einwirkung richtet sich wiederum nach der weichen oder harten Veranlagung des einzelnen Tieres. Da es bei einem Meldehund unter mannigfachen Eindrücken verhalten muß, ist daher härterer Zwang unerlässlich und überall dort nötig, wo der Hund freiwillig eine Handlung oder Unterlassung nicht zuverlässig erlernt. Bei dieser Verknüpfung dreier bilden Annehmlichkeit mit dem fleischlichen Erinnerungslaut „lo brav!“ und Unannehmlichkeit mit dem drohenden Einschüchterungslaut „punit!“ (sagliche die Jäger, mit denen man den Hund lenkt und ihm verständlich macht, worin er seinen Vorteil oder Nachteil findet. Auf dieser Basis erfolgen die Schulübungen in der Zeinensfähigkeit („Schuß!“), im Sehen („Hi!“), im Riechen („Fähr!“) und vor allem im Meldebienste über kurze und lange Strecken von 50 Meter bis zu 7 Kilometer, teils nach Dringlichkeitslaut, teils auf der neu eingeführten künstlichen Spur. Daneben erkräftigt sich die Abdringung auch auf Übungen in der Dunkelheit. Erfahrungsgemäß laufen die Hunde während der Dunkelheit im allgemeinen schneller und sicherer, da die Ablenkungen fortfallen, die sie bei Tage und den Augen wahrnehmen. Besonders fähig ist der Hund im Dunkeln Meldebienste vereinfacht (auf den Dreß des Bangigkeitsfähig im Dunkeln wollen wir die Suche aber doch lieber nicht kommen lassen. Der Willkürhund ist mit Nacht und Dunkel wohl vertraut und macht es, wie der tapferer Schwabe: er forcht sich nicht und ist auf seinem Meldebienste dann immer beherzt, möglichst schnell zu seinem Führer zu kommen. Hochinteressant sind die Sonderauf-

Der Schäferhund Rex erzählt /

Mit Genehmigung des Verleges J. Neumann-Neudamm, aus dem Buch „Erzählungen über“ (Preis in Langzeilen 6.—Mk.)

Es lag ich zwar recht angenehm auf dem Volker, besonders weil die Sonne so schön durch das Fenster auf mein Fell brannte, doch muß ich sagen, daß ich laut mit dem Schwefel klopfe, um meinen Herrn auf mich aufmerksam zu machen, als er die Kante von der Wand nahm. Und er nahm mich wirklich mit! Sollte ich mein Gehör zum Fenster hinaus doch gerührt haben, das ich neulich



So sieht er aus.

Arman v. Blasenbergl. Photo: E. Kathelin

erschallen Hess, als er mit dem abernern Hühnerhund, diesem so plump gutmütigen Lord ausging? Ich will es mir jedenfalls für die Zukunft merken.

Dieser Lord geht mir auf die Nerven! Er weiß doch offensichtlich, daß ich ihn nur dulde, weil sonst mein Herr böse wird. Trotzdem wechelte er wieder, als ich seinen Herrn, den Förster, fast unkenntlich, so daß ich ihn anfangen mußte. Dann muß der Förster etwas Abfälliges über mich gesagt haben, aber es nierte ich nichts und ich kam mit.

Dem habe ich es aber gesagt, daß ich mich nicht um ihn kümmern! Ich rannte voraus, beschleunigerte jeden Stein, benahm mich schlief und laute, als Lord, der es nachmachen wollte, einen Jagdhieb bekam. Somit geht ich immer bei Fuß und rühre mich nicht. Schließlich aber wurde mein Herr ärgerlich und griff zu Boden; mein Herr ist sehr unangenehm.

Dieses Wehen mit der Haise am Knie ist so langweilig. Man bekommt nie zu manchen in die Haise, was man gern näher berühren möchte, steht auch Meers etwas, was des näheren Betrachtens wert erscheint, und kann dann nicht hin. Das Tempo ist viel zu langsam und geräuschlos gleichmäßig; ich konnte mich meiner Jugend nur schwer daran gewöhnen.

Ich weiß auch, was sie fälschen wollen. In der letzten Zeit rühre ich es immer wieder; es sind Vogel, die so ähnlich wie Säbner duften. Mein Herr hat schweißige Heberfühlungen angedeutet, die danach riechen; effia, ich solle fiebererregt nicht gern an, die huffen schlief, fähig ich widerwärtig im Monte an und heden oft voll flacker, grüner fliegen — brrr!

Nur Lord sucht sie mit Begeisterung und schnuppern immer wieder verläßt an den Riemen; er ist ganz unmöglich und ungebildet.

So, da find wir am Was. Es ist recht heiß, ich werde hineinspringen, denn das darf ich immer; Lord ist auch schon im

Don Franz Xaver Graf Zedtwitz.

Wasser. Es läuft sich sehr kühl und auch der Was wird angenehm kalt. Nur die größten Tropfen neigt man sich besser aus dem Fell, denn sie fliehn.

Was hebe ich da vor? Das ist doch der eldliche Herr aus der Wäldle. Franz und drant! Schon entfiel er, aber ich bin schneller. Wie der Jämmerling die Hute einstemmt! Schade, er kommt doch noch vor mir in die Wäldle, und da gehe ich nicht hin, denn da regnet es Spülwasser und alte Weien, das fennen wir!

Hier ist nun mein Herr wirklich wieder verständig und laßt bloß, wenn ich Rachen laufe. Ich gehe nun recht warmen Zaag gegen. Jetzt bedecke ich einmal ordentlich die Hute aus mir herans. Na, sie gehen in die Felder recht oben, dort breunt ja die Sonne wunderbar hin. So, da find wir an den Kartoffeln. Vor acht vorans, ich gehe nach. Was soll das heißen? Man stellt mich ab und der alte Graf darf tun, was er will. Wo bleibt da die Gedächtnis? Was ist noch ihr wollt, ich kümmer mich um nichts mehr! Dieß ist etwas, was man nicht mit noch bei ganzer Haise. Es riecht langsamlich nach Kerze, Ammer, Staub, Kraut und Staub, Kraut und Staub, immer das gleiche. Mein Herr fähne sich auch einen besseren Weg ausfinden, als mitten durch demohene Felder, vermerkte Stengel und verfluchte Wälder.

Das mochte nicht es denn da? Das müssen doch die Vogel sein, die jetzt geschossen das verlannt er, mein Herr riecht, wie gewöhnlich, nichts, und Lord ist nicht im Wind. Da gehen sie heraus! Puff, daneben, puff, da fällt ein! Ich denke nicht daran, es zu fohlen, das kann Lord machen. Es hat mich aber beinahe etwas angesetzt, weil das in die Höhe schwirren. Auch das schellen und der Pulvergeruch. Lord wird abgeliebt. Was?

Es war doch wirklich kein Kunststück!

Was ist das? „Aus Ras“ höre ich recht? Da geht sie hin, auf den Wald zu, die werde ich mir lassen. Schön, wie die Steine vorbestehen und die Kartoffeln rauschen. Immer näher, immer näher, mag sie die Nummer noch zu verwechseln können. Da, jetzt stellt sie sich. Ach was, stehen nicht dir nicht, ich verme ich mich. So, jetzt ist es, bis das Geruch loser und weid wird, schließlich daß der schwarzweisse Körper wie ein alter Felsen fliegt. Gut gemacht, da liegt sie im Grase. Ich werde sie meinem Herrn bringen, das verlannt er, und dann laße ich mich gern beinahe etwas angesetzt, weil das in die Höhe schwirren. Auch das schellen und der Pulvergeruch. Lord wird abgeliebt. Was?

Hallo, was ist los? „Sorb“ geht vor. Diese Aufregung ist mir unverständlich. Was ist denn auch schon Großes dabei? Da liegen ein paar braune Vogel im Kraut, sie fahren heraus, es knallt, der eine oder andere fällt herunter, schließlich mein Herr ist aber auch angesetzt, er hat ordentlich glänzende Augen bekommen. So, da find sie wieder. Na, die mal knallen sie alle beide, da sollen jetzt, dort noch eines, und das hat auch noch etwas abbekommen. Es kräutet die Federen und verschmüßel in der Talnude. Wir werden es doch finden gehen. Was heißt das, daß ich denn nichts gemerkt? Sie laufen den drei gefahren Säbner nach, die an den Waldrand getrieben sind. Das kann ich nicht glauben, sie werden doch sicher noch abliegen. Rinn, weiß Gott, sie gehen den Säbner hinant. So etwas ich ich mir nicht mit an, ich gehe auf die Suche. Hier in den Kartoffeln drücke ich mich. Der Herr merkt nichts, so sehr duche ich mich und so laßt lege ich die Gedöber an. Galopp über die Stoppeln. Da hat mich der Förster gefahren. Jetzt steigen sie und der Herr läßt sich. Effia, wenn man nicht weiß, ob der Stein treffen wird. Gott sei gefloht, es sind daneben! Nun verschmüßel ich aber ruhig in die Wäldle. Reiten kommt

gaben, die von besonders sorgfältig abgefährten Meldehunden geleistet werden. Da gilt es einmal leichte Feldläufer auf Entfernungen bis zu 1 Kilometer ansaulagen, dann Briefkäben in besonders angefertigten Taubenbehältern, auch Munition, und zwar bis zu 120 schwere Patronen, dann Verbandszeug, Kochgeschirre oder Feldflaschen in zielsicherem Meldebezug bis zu 2 Kilometer vorzutragen. Sitz- und Schußübungen mit Gasmasken, sowie die vielbewunderte Wasserarbeit der Schäferhunde ist ein weiteres Gebiet der fast unerschöpflich anmutenden Leistungsfähigkeit dieser Tiere, die immer und überall Staunen und Bewunderung auslöst.

Große Menschen über Hunde.

„Wenn sie die Hunde nicht lieben, lieben sie die Treue nicht.“ Napoleon I.

„Menschen darf es dich nicht, daß manche die Hunde verabscheuen; denn es behält zu oft lieber den Menschen der Hund.“ Schopenhauer.

„Dem Hunde, wenn er gut gezogen, wird selbst ein weiser Mann genot.“ Goethe.

Ihr solange als ihr wollt und so schön, wie ihr könnt, ich lehre ohne Quäl nicht wieder, sonst legt es diebe.

Hier wäre die Richtung, doch ich rieche nichts. Vielleicht in den Kartoffeln? Nichts! Oder am Stoppel? Dort auch nicht! Also weiter! Hier steht die Beibe, da könnte es leicht liegen. Ich merke nichts davon, und der Beibe, welcher aus der Seite flüchtet, ist mir gleichgültig. Die kommen erst später dran. Am Brombeerbusch nicht und unter den Früchten ist ebenfalls keine Feder. Wenn ich es nicht finde, werde ich gehen, und das wäre ärgerlich. Sollte ich mich gefascht haben? Ich bin wirklich ratlos, weiter kann es doch nicht mehr geirren sein. Vielleicht habe ich es aberkannt. Zurüd!

Hallo, ich habe es im Wind! Da liegt es auf der Wäldle! Es lebt noch, will aufliegen, doch ich greife es in der Luft. Ein albernnes Gesicht! Die Feder im Mund und das fröhliche Ungeheuer darauf. Wo sind die anderen? Dort oben knallen es, also hin!

Na, die Freunde, wie ich kam! Mein Herr hat ordentlich gefahren und der Förster war auch ganz weg. Abschloß haben sie mich. Wurf haben ich bekommen und Brot; ich war der Held des Tages. Dem Förster habe ich es nicht gesagt, aber seine Anerkennung hat mich doch gefreut. Sie haben noch mehr Säbner geschossen, und ich habe sie gefascht. Es ist eigentlich so viel Lustiger gewesen!

Jetzt schreibt mein Herr, und ich liege auf dem Volker. Die Lampe scheint, und die großen, grünen Schwedchen hängen im Garten. Wenn er herbeikommt, so wechle ich, und er laßt. Da kann ich also ruhig weiterstehen; ich bin auch ruhig midel!

Einer dem sein Hund enttrapp!



Einer der ihn aufgeschnappt!

Wie finden Beide zueinander?

Durch eine Klein-Anzeige im Merseburger Tageblatt

Wichtig der Leipziger Regatta.

Die neuen Meister im Damen-Schwimmen. Im Rahmen der Leipziger Regatta wurden am Sonntag die Wettbewerbe im Damen-Schwimmen abgehalten.

- Ergebnisse: 1. W. Müller Leipzig 6:58,2. B. Schmidt Leipzig 7:12,3. G. Müller Leipzig 7:17,8. 2. G. Müller Leipzig 7:17,8. 3. G. Müller Leipzig 7:17,8.

Schmelz-Beer im Februar 1934.

Was aus dem Beer geschiedet wird, ist schon den Managern des Bier-Schmelz und Beer ein Lieblingsspielzeug gewesen.

Letzte Politik:

Bedeutungsvolle Rede Adolf Hitlers:

„Durch theoretische Gleichförmigkeiten schaffen wir keinen Arbeiter Brot.“

Auf der Konferenz der Reichstagsfraktion machte Hitler grundlegende Ausführungen über die Einflüsse der nationalsozialistischen Staatspolitik zur Wirtschaft.

Wir werden über die bedeutungsvolle Rede morgen ausführlich berichten.

7. Dresdener Kamm-Regatta.

Salle errata zwei Kreismeisterchaften.

Der Obmann der Ober-Elbe-Streis des Deutschen Kanuverbands Herr Dr. Hermann Götze hat die 7. Große Dresdener Kamm-Regatta durch verbunden mit der Austragung der Kreismeisterchaften.

Als Vertreter des Kanufahrens bei Turn- und Sportveranstaltungen ist Herr Götze, der auch für Kanufahren und die Einigkeit für Kanufahren gegen alle Konkurrenz gewonnen.

Glückwunsch, Ehrung und Verlobung: Herr Götze hat die 7. Große Dresdener Kamm-Regatta durch verbunden mit der Austragung der Kreismeisterchaften.

Advertisement for 'Leichte Pralinen-Mischungen' (Light Praline Mixtures) by Burgstraße 5. Includes list of products and prices.

Advertisement for 'Gute Druckfächer' (Good Printing Folders) by Burgstraße 5. Claims to be the best advertising aid.

Advertisement for 'Königswusterhausen Rundfunkprogramm am Sonntag' (Radio Program on Sunday) with a list of programs.

Advertisement for 'Königswusterhausen Rundfunkprogramm am Sonntag' (Radio Program on Sunday) with a list of programs.

Advertisement for 'Offene Stellen' (Open Positions) including 'Hausmädchen' and 'Hausarbeiter'.

Advertisement for 'Große Werkstatt' (Large Workshop) with electrical and mechanical services.

Advertisement for 'Kfz. möbl. Zimmer' (Automobile furnished room) for rent.

Advertisement for '2 leere Zimmer' (2 empty rooms) for rent.

Advertisement for 'Herzogtücher' (Herzogtücher) and other textile products.

Advertisement for 'Hausmädchen' (Housemaid) and 'Hausarbeiter' (House worker) positions.

Advertisement for 'Zeit ist Geld' (Time is Money) and 'Markt 24'.

Advertisement for 'Melker' (Milkmaid) and 'Kühe' (Cows).

Advertisement for 'Kühe und Färsen' (Cows and Heifers) and 'W. Ziegenhorn, Schmiedtät, Tel. 319'.

Advertisement for 'Pferde' (Horses) and 'Knoor, Behlau, Süprien'.

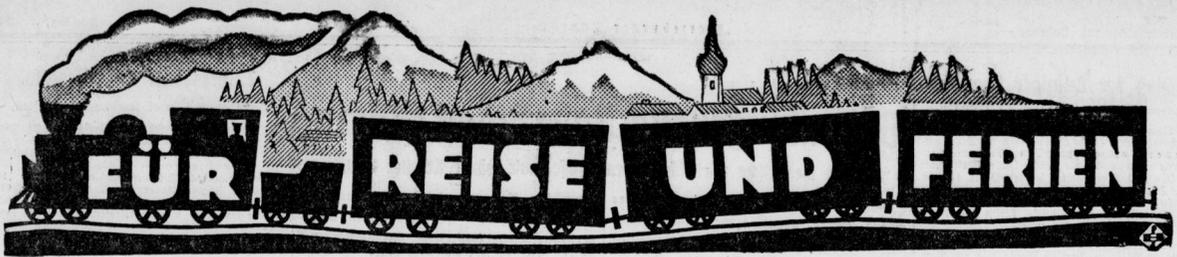
Advertisement for 'Erfolgreiche Berufskassenversicherung' (Successful Professional Insurance).

Advertisement for 'Zeit ist Geld' (Time is Money) and 'Markt 24'.

Advertisement for 'Melker' (Milkmaid) and 'Kühe' (Cows).

Advertisement for 'Kühe und Färsen' (Cows and Heifers) and 'W. Ziegenhorn, Schmiedtät, Tel. 319'.

Advertisement for 'Pferde' (Horses) and 'Knoor, Behlau, Süprien'.



vorteilhafte Angebote in allen Abteilungen

Dam.-Haus- u. Gartenkleider aus vielen schönen Indanthrenstoffen, in kleidsamen Formen bis Größe 50 Hauptpreislagen 5.90 4.90 3.90 2.95 2,65	Damen-Sport-Kleider aus Silesca, dem leicht- und luftdurchlässigen Gewebe, in sehr schönen neuen Formen und Farben Hauptpreislagen 9.75 7.90 6.90 4,90	Dam.-Hochsommerkleider aus apart bedrucktem Mattkrepp od. Krepp Georgette in den schönsten Formen der Nachmusterung. Hauptpreislagen 29.75 26.75 19.75 16,75
Helle Damen-Batistmäntel gummiert, gute Ausführung, der modische Mantel für Reise und Ferien Hauptpreislagen 14.75 12.75 9,75	Damen-Gabardine-Mäntel nur reinwollene Qualitäten, tadellos in Sitz und Verarbeitung, in mode und marine Hauptpreislagen 34.50 29.75 19.75 14,75	Damen-Sportjacken in modischen Formen aus reinwolletem Tuch oder aus Leinen Hauptpreislagen 10.75 9.75 7.90 6.90 5,90
Moderne Sommerstoffe Worpweder Römerstreifen in guter Beiderwandqualität oder Indanthrenstoffe in modernen Mustern 68 58	Neue Hochsommer-Stoffe apart bedruckte Sileskas oder modern gemusterte Agfa-Travis-Kunstseide oder feinfarbiger Sommer-Mooskrepp 95	Aparte Seidenstoffe Kunstseiden-Mattkrepp in herrlichen Mustern 2.95 Kunstseiden-Marocain in großer Auswahl . . . 2.45 hauchzarte Bemberg-Chiffons, neue Muster 1,95
Damenstrümpfe aus besonders feiner künstlicher Mattseide 1.25 aus feiner Kunstseide 1.45 95 aus echt ägyptisch Mako 95 78 48	Damen-Unterkleider aus fein. Matt-Charmeuse, machensefest, mit gr. Motiven, tailliert, in feinen Pastellfarben 6.90 4.90 3.90 2.95 2,50	Herren-Sporthemden aus fein in sich gemusterten einfarbigen Sportstoffen mit angeschnittenem Kragen 3.50 2.50 aus Touringstoffen mit Krawatte 2.95 1,95

Den richtigen Sommerschuh für Damen, Herren und Kinder bringt unsere Spezial-Abteilung!

Alles, was Sie für Bad u. Strand brauchen:
 Badeanzüge — Bademäntel — Frottier-Wäsche — Badehauben — Badeschuhe
 Strandanzüge — in moderner Ausführung, in großer, schöner Auswahl
zu vorteilhaften Preisen!

Conitzer

... was ab vom Wege
aber es lohnt sich!

Todesfälle

Weifenfels
Friedrich Güte
Leipziger
Johann Stoltenberger, Rentner,
77 J., Beerd. 10. Juli, 15 Uhr,
Magw. Friedhof
Henriette Louise Heide geb.
Neffin, Beerdigung 10. Juli,
11.30 Uhr, Miners. Friedhof
Elisabeth Bartel geb. Blüschke,
86 Jahre, Beerdig. 10. Juli,
15 Uhr, Commew. Friedhof
Volfine Köhler, 65 J., Beerd.
8. Juli, 13 Uhr, Eldorfhof
Iva Antonie vern. Lange geb.
Stein, Beerd. 10. Juli, 1/12 Uhr
Joh. Friedhof
Marie vern. Köhner geborene
Wagenknecht, 69 J.

Aufpolkern
Horn 11/11, Delgrube 1

Anzeigen im
M.S.
haben Erfolg

Heimatmuseum
Kölner 9
Öffnet:
Sonntags von 11 bis
1/1 Uhr, außerdem
leben 1. Sonntag im
Monat nachmittags
3 bis 6 Uhr.

Bei Aluminium

Aluminium trocken
putzen
polieren

ist's von Nutzen,
die Sachen
trocken
steils zu putzen!
Und nach dem
Putzen mit einem
trockenen
Tuch nachreiben!

ATA Henkels Putz- und Scheuerpulver
putzt und reinigt alles!
Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's ATAP!

Merseburg	1.07	2.06	5.01	15.21	6.22	6.34
Leunawitz	an	2.17	5.28	6.31		
Corbetha an		2.18	5.29	6.32		
Corbetha ab				6.36		
Weissenfels		2.36				
Naumburg		2.53				
Wittenberg		3.44				
Erfurt		4.18				
Götha		4.49				
Eisenach		4.49				
Debra		4.49				
Hersfeld		4.49				
Fulda		4.49				
Wichtrahb.		4.49				
Gelnhausen		4.49				
Hann.		4.49				
Oberh.		4.49				

Die Koffer werden gepackt!

In den nächsten Tagen soll die Reise losgehen. Die letzten Reisevorbereitungen werden getroffen, nichts soll vergessen werden, vor allem eins nicht: Merseburger Tageblatt nachbestellen!

Eine kurze Mitteilung genügt, und als treue Reisebegleiterin wird es Ihnen überallhin folgen.

Sie reisen ruhiger,

wenn Sie über das Geschehen in der Heimat orientiert sind. — Damit keine Unterbrechung in der Lieferung eintritt, möglichst drei Tage vor der Abreise anrufen oder schreiben!

Chem. 72er
Heute Freitag Versammlung.
Goldene Kugel



Verein für deutsche Schäferhunde (SV.) Ortsgruppe Merseburg

Sonntag, den 9. Juli von 8.30 Uhr bis 17 Uhr, Landesverbandsausstellung „deutscher Schäferhunde“ auf dem „Breiten-Sportplatz“ in Merseburg.

Sonabend, den 8. Juli, 20 Uhr im Saal, Bekanntheit. Zu beiden Seiten haben wir Freunde und Gönner, auch anderer Hunderrassen, hiermit ein.

Auswärtige Theater
Sonabend, 8. Juli
Neues Theater Belgia
20-23 Uhr:
Die Fledermaus.

Schönenhaus
am 8. Juli
Sonnabend, 8. Juli
Sonnabend, 8. Juli
Sonnabend, 8. Juli

DHV. Merseburg Leuna
betätigt sich gleichzeitig am
Tag der deutschen Arbeiterfront
Treffpunkt: 8. Juli, 16.30 Uhr
Berndshaus Halle
Dorotheenstraße 1

In Schkopau zum Raben da kannst du dich laben!!
Siebed's Gastwirtschaft, Frankleben
Sonntag, den 9. Juli, ab 16 Uhr
1 jähriges Jubiläum der Gaststube.
Konzert mit Ball
Empfehle meinen wertigen Gästen meinen schönen idyllischen Garten. M. Felber.

Kriegsdorf
zum Johannesbier
Ab 4 Uhr: **TANZ**

Gasthaus Wünsch, Oberbeuna
Sonntag, den 9. Juli 1933
großer Ball Anfang 7 Uhr
wogu freimüthlich einladet
Der Wirt **Motorrad-Klub 1927**
Beuna u. Umg.

Schlafzimmer . . . 275.- 365.- 500.-
Küchen 68.- 90.- 120.-
Speisezimmer echt Eiche . 290.- 350.-
Chaiselongues, Sofas usw. z. niedrig-Preisen
Möbel-Becker, Leipziger Straße 18
Lieferung frei Haus
Halle a. S.

Obstverpachtung.
Das Obst der Gemeinde Fechtitz soll Montag, den 10. Juli 1933, abends 6 Uhr, öffentlich im Gasthaus Fiedler verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Der Gemeindevorsteher.

Röhschen Gasth. Lindner
Sonntag, den 9. Juli, abends 7 Uhr
großer Mädchenball
Musik: Die beliebte Hauskap. Frankleben
Ermäßigte Preise. Es laden ein
Die jungen Mädchen der Biet.

Garantie: Geld zurück, wenn nicht tödlich. Kleinfeld-Bänken, Angeleitet b. Henrich Tier. A. Hüb. d. Vertikalen Milben, Fliegen, Moten, Vmellen.
Schwaben. Angenehm riech., nicht fleck., flüchtig v. 60 Pf. an. Verläub 95 Pf. Verk. nur gefeuere Kugel. Dd. Burgstraße 6.

Bad Dürrenberg
an der Saale.
Sonntag, d. 9. Juli 1933, nachmitt. 4-6 Uhr
Doppel-Konzert
im Kurpark, ausgeführt vom „Städtischen Orchester Weissenfels“ und dem rühmlichst bekannt. „Heilandkirchchor Leipz.“

Bad Dürrenberg
an der Saale.
Sonntag, d. 9. Juli 1933, nachmitt. 4-6 Uhr
Doppel-Konzert
im Kurpark, ausgeführt vom „Städtischen Orchester Weissenfels“ und dem rühmlichst bekannt. „Heilandkirchchor Leipz.“

